© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Joannea Zoologie 13: 165–179 (2014)

Lepidopterologische Nachrichten aus der Steiermark, 21 (Lepidoptera)

Heinz Habeler

Zusammenfassung. Es werden neun Arten als neu für die Steiermark verzeichnet, bei 28 weiteren bemerkenswerten Arten kommen aktuelle und zum Vergleich alte Funddaten zur Wiedergabe. Für das Kalktal bei Hieflau und den Hauenstein-Steinbruch in Graz wird der Stand der Bestandsaufnahme der Schmetterlinge festgehalten.

Abstract. Nine species are recorded new for Styria. For 28 furthermore remarkable species current records are compared with historic data. For the Kalktal near Hieflau and the Hauenstein quarry in Graz the knowledge of butterflies and moths is summarized.

1. Artenliste und Faunistik

Als Referenzwerk für die systematische Reihung der Arten diente Huemer & Tarmann (1993) mit geringen Änderungen zufolge Karsholt & Razowski (1996). Funde ohne Nennung einer Quelle stammen vom Verfasser. Die Lebend-Aufnahmen sind ohne Manipulationen an den Tieren (Unterkühlung oder Betäubung) allein mit dem Wissen um ihr Verhalten und mit viel Geduld mit einer kleinen Kompakt-Kamera entstanden.

2. Erstfunde für die Steiermark

***Lampronia pubicornis* (Haworth, 1828), Incurvariidae**
Gleichenberger Kogel Süd, 310 m, 47°10‘ N, 16°05‘ E, 22.4.2006, Huemer det. In Huemer & Tarmann (1993) ist für Österreich nur das Vorkommen in Niederösterreich angegeben. Die in Europa bekannte Verbreitung ist nach Karsholt & Razowski (1996) recht lückenhaft: die Art wird nur in 10 von 36 „Ländern“ verzeichnet.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

***Cosmopterix scribaiella* Zeller, 1850, Cosmopterigidae, Abb. 1a**
Anlässlich einer Revision der *Cosmopterix*-Arten in meiner Sammlung stellte ich fest, dass ein bisher unter *C. orichalcea* steckendes Exemplar nach Koster & Sinev (2003) tatsächlich *C. scribaiella* ist. Der Fundort, Waldteiche bei Kirchberg an der Raab in der Oststeiermark, 315 m, 46°59,5‘ N, 15°45,4‘ E, 9.6.1993, ist der Biologie angemessen: die Raupe miniert in *Phragmites*. In Huemer 2013 ist der Fund bereits eingetragen worden. Die Vorderflügelbreite bei dieser Art, deren außergewöhnliche Schönheit sich erst unter dem Mikroskop offenbart, beträgt nur 0,62 mm.

***Cochylis flaviciliana* (Westwood, 1854), Tortricidae, Wickler**
Nationalpark Gesäuse, Scheibenbauerschütt, 750 m, 47°36,3‘ N, 14°43,0‘ E, 20.7.2006, ein Ex. Huemer det. Ein auffallender Fund, denn in Huemer & Tarmann (1993) ist für Österreich nur Nordtirol verzeichnet. Die Raupe lebt nach Razowski (2002) in den Blüten von *Scabiosa* und *Knautia*, womit die Lawinenrinne der Scheibenbauerschütt eine weitere besondere Schmetterlings-Art beherbergt.

***Acleris lacordairana* (Duponchel, 1836), Tortricidae, Wickler**
Zinsberg, 350 m, 46°54,4‘ N, 16°01,0‘ E, 2.7.2010, ein frisches Ex., Huemer det. Dies ist nach Razowski (2002) eine boreo-alpine Art. Sollte das wirklich zutreffen, ist das Vorkommen im Oststeirischen Hügelland erstaunlich. Nach einer Mitteilung von Dr. Peter Huemer gibt es mittlerweile auch Nachweise aus Vorarlberg und Oberösterreich.

***Pammene gallicolana* (Lienig & Zeller, 1846), Tortricidae, Wickler**
Kalktal bei Hieflau, 620 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E, 24.5.2011, ein Ex. Huemer det. Diese Art lebt als Raupe nach Razowski (2003) in trockenen Gallen von Hymenopteren auf der Stieleiche, weshalb Stieleichen vorhanden sein müssten. Nach diesen wird nun im Kalktal und bei Hieflau gesucht. Im Gedächtnis sind uns dort keine Eichen bekannt, obwohl sie durchaus wachsen könnten, wie die angepflanzten Eichen in der Eichelau bei Admont beweisen. In Huemer & Tarmann (1993) ist die Art in Österreich nur von Wien und Niederösterreich verzeichnet.

***Eilicrinia trinotata* (Metzner, 1845), Geometridae, Spanner**
Diese Meldung sollte im Sinne eines ersten Nachweises eines wahrscheinlich eingeschleppten Individuums gesehen werden: am 19.5.1999 fand Herr Gerhard Stimpfl in seinem Garten, der rund 50 m vom Verschubbahnhof Zeltweg entfernt ist (660 m, 47°11,5‘ N, 14°45,6‘ E), ein Exemplar von *Eilicrinia trinotata*. Das Belegexemplar befindet sich in der Sammlung Stimpfl. Diese Art ist nach Leraut (2009) mit Funden aus der Schweiz bekannt und sodann von der Slowakei und Ungarn nach Osten verbreitet. In Huemer et al. (2009) wird der Fund als nicht autochthoner Irrgast geführt. Er wird hier wiederholt, um in dieser Artikelserie möglichst alle sonst verstreuten Besonderheiten aus der Steiermark zusammen zu fassen.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

***Menophra abruptaria* (Thunberg, 1792), Geometridae, Spanner, Abb. 1b**
Edelschrott, Oberer Kreuzberg, 960 m, 47°01,6‘ N, 15°05,1‘ E, 15.5.2011 ein Ex. etwas abgeflogen am Licht, Thomas Bauer leg., Habeler rev. Es ist rätselhaft, wie diese Art nach Edelschrott in diese Höhe gelangte, in der Steiermark wäre diese mediterrane Art am ehesten in der Südost-Steiermark zu erwarten gewesen. In Huemer & Mayr (1997) sowie Pöll & Ortner (2003) wird über Funde aus Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich berichtet, wobei zu bemerken ist, dass der für Österreich vermutlich erste Fund bereits aus 1978 datiert, den Sammlern die zoogeografische Wertigkeit dessen aber damals anscheinend nicht bewusst war. An diesen Stellen haben sich offenbar bereits Populationen gebildet.

***Spudaea ruticilla* (Esper, 1791), Noctuidae, Eulenfalter**
Graz, Hauenstein-Steinbruch, 600 m, 47°07,3‘ N, 15°29,3‘ E, 11.4.2008, ein Ex. in einer Lichtfalle. Diese bereits bei Habeler (2012b) publizierte Art ist innerhalb Österreichs nach Huemer & Tarmann (1993) nur aus Wien bekannt. Sie ist wärmeliebend und aus unserer Sicht südlich verbreitet; sie tritt einzeln bereits im Slowenischen Karst bei Podgorje auf, und an der Adria ist sie häufig. So waren auf der Insel Krk bis zu 150 Exemplare je Leuchtabend wiederholt zu sehen, in Nord-Griechenland hatte ich einmal rund 300 Exemplare am Licht. Ist der Nachweis aus Graz eine Folge der Klimaerwärmung?

***Eremobia ochroleuca* (Denis & Schiffermüller, 1775), Noctuidae, Eulenfalter**
Am 4.7.1999 fand Herr Gerhard Stimpfl in seinem Garten, der ca. 50 m vom Verschubbahnhof Zeltweg (660 m, 47°11,5‘ N, 14°45,6‘ E) entfernt liegt, ein Exemplar dieser auffallenden unverwechselbaren Noctuide. Das Belegexemplar befindet sich in der Sammlung Stimpfl, und der Fund wurde bereits in Huemer (2013) aufgenommen. Der Status des Fundes ist nicht eindeutig anzugeben: in Huemer & Tarmann (1993) ist die Art von Oberösterreich, Niederösterreich, Wien und dem Burgenland verzeichnet, nach Karsholt & Razowski (1996) kommt sie in fast ganz Europa vor. Als xerothermophile Art benötigt sie aber offene, trockene, warme Stellen, ist also nur lokal zu finden, kann aber nach Forster & Wohlfahrt (1971) in den Alpen bis auf 1200 m gefunden werden. Der Nachweis nahe der Bahnlinie lässt an eine Einschleppung aus Ostösterreich denken.

3. Weitere bemerkenswerte Nachweise

***Metzneria metzneriella* (Stainton, 1851), Gelechiidae, Palpenmotten**
Nationalpark Gesäuse, Kammerlgraben bei Johnsbach, 1200 m, 47°32,0‘ N, 14°39,2‘ E, 14.7.2009, sechs Ex., Huemer det. Für die Steiermark verzeichnet Klimesch (1961) nur Peggau, für den übrigen Nordost-Alpenraum noch das südliche Wiener Becken und die Gumperleiten bei Rechnitz. Diese spärlichen Daten stehen etwas im Widerspruch zur

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Angabe in Elsner et al. (1999), wonach die Art „Im gesamten Mitteleuropa weit verbreitet und ziemlich häufig“ genannt wird.

***Teleiopsis albifemorella* (Hofmann, 1867), Gelechiidae, Abb. 1c**
Graz, Hauenstein-Steinbruch, 600 m, 47°07,3‘ N, 15°29,3‘ E, 26.8.2011, ein fransenreines Exemplar am Leuchtgerät an der Steinbruch-Basis. Der Lebensraum ist der petrophilen Art angemessen, nicht aber die Lage weitab von den Vorkommen in den Nördlichen Kalkalpen vom Dachstein bis in das Gesäuse. Da ist der Verdacht naheliegend, dass ich mit den Geräten im Auto das Tier vom Gesäuse unbeabsichtigt hierher verschleppt habe, da ich tatsächlich zwei Tage vorher im Gesäuse *T. albifemorella* beobachtet hatte. Völlig auszuschließen ist das nicht, aber die auffallende Fransenreinheit des Tieres spricht dagegen: eingewickelt in das Leuchttuch oder sonst wo verkrochen im Fahrzeug kann das Tier die Reise und die zwei Nächte vermutlich nicht so unbeschädigt überstanden haben.

***Eidophasia messingiella* (Fischer von Röslerstamm, 1842), Plutellidae, Abb. 1d**
Vorwiegend montan bis hochmontan verbreitet, fällt das Vorkommen im Hauenstein-Steinbruch in Graz (600 m, 47°07,3‘ N, 15°29,3‘ E) auf: 6. und 29.6.2011, je ein Exemplar. Von den 45 zuvor in meinem Lepidat-System verzeichneten Stücken aus der Steiermark stammen 40 aus den Nördlichen Kalkalpen, drei aus Peggau, je eines von Herberstein und von Speltenbach bei Fürstenfeld, wo es ein ausgedehntes Kaltluftgebiet gibt.

***Homaloxestis briantiella* (Turati, 1879), Lecithoceridae**
Graz, Hauenstein-Steinbruch, 600 m, 47°07,3‘ N, 15°29,3‘ E, 22.8.2011, ein Ex. In Huemer & Tarmann (1993) ist diese Art zwar für die Steiermark verzeichnet worden, doch dürfte dies auf die einzige Fundangabe für *H. briantiella* in Prohaska & Hoffmann (1924), nämlich Hum bei Tüffer, zurückgehen und in diesem Sinn geografisch unkorrekt sein. Dieser Ort liegt nämlich nun in Slowenien, es ist der Hum bei Laško südlich Celje. Sonst ist diese Art für Österreich nur noch in Niederösterreich verzeichnet. Seit 1993 kam es in der Steiermark aber zu zahlreichen Funden mit insgesamt 37 Individuen, alle übrigen aus der Südost-Steiermark. Das ist im Vergleich mit den vorangegangenen 100 Jahren auffallend.

***Sparganothis pilleriana* (Denis & Schiffermüller, 1775), Tortricidae, Wickler, Abb. 1e**
Scheibenbauerschütt am Tamischbachturm, 750 m, 47°36,3‘ N, 14°43,0‘ E, 9.7.2009, ein Ex.; Kalktal bei Hieflau im Nationalpark Gesäuse, 650 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E, vom 24.6. bis 21.8. im Zeitraum von 2009 bis 2011, rund 180 Exemplare registriert. Das Vorkommen der wärmeliebenden *S. pilleriana* im Kalktal ist sensationell, da die Art aus der Steiermark bei Prohaska & Hoffmann (1924) nur mit einem Nachweis aus Radkersburg vor 1900 genannt wird und ich selbst nach jahrzehntelanger Tätigkeit nur einen Fund am 12.7.1984 bei der Buschenschank Kerschenhammer – Klug am Kreuzberg in den

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Windischen Büheln (560 m, 46°42,3‘ N, 15°27,1‘ E) verzeichnen konnte. Nach Razowski (2002) ist diese Art ein arger Weingarten- und Obstbauschädling in warmen Lagen, dessen Raupe nach Razowski (2001) 40 Futterpflanzen annimmt, neben Laub- und Nadelgehölzen auch die Weinrebe.

Für den Gebirgsteil der Steiermark ist die Art neu. In Klimesch (1961) sind für die im Norden in Oberösterreich anschließenden Berge allerdings etliche Nachweise enthalten.

***Phiaris helveticana* (Duponchel, 1845), Tortricidae, Wickler**
Kalktal bei Hieflau im Nationalpark Gesäuse, 650 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E, 16.6.2011, ein Ex.; Langgriesgraben nördlich Johnsbach, 750 m, 47°33,6‘ N, 14°34,7‘ E; 2.7.2005, ein Ex., 20.6.2008, ein Ex. In Klimesch (1961) steht für die gesamten Nordost-Alpen nur ein Nachweis vom Wechsel, vermutlich aus der Zeit um 1900. Dabei handelt es sich um eine gut kenntliche größere Art.

***Phiaris palustrana* (Lienig & Zeller, 1846), Tortricidae, Wickler**
Turracher Höhe, Umg. Gasthof Alpenrose, 1900 m, 46°55,2‘ N, 13°51,6‘ E, 4.7.2009, ein Ex. Huemer det. In Klimesch (1961) sind nur wenige Funde für diese Art verzeichnet, die nach Razowski (2003) an Feuchtstellen und Mooren vor allem im Gebirge lebt, wo sich die Raupe von Moosen ernährt. Dieser Nachweis ist bereits im Exkursionsbericht bei Habeler (2012a) aufgelistet.

***Pammene albuginana* (Guenee, 1845), Tortricidae, Wickler**
Gleichenberger Kogel Süd, 440 m, 46°53,2‘ N, 15°54,1‘ E, 18.5.2006, Huemer det. Diese Art ist in Huemer & Tarmann (1993) für die Steiermark verzeichnet, aber es konnten weder in Prohaska & Hoffmann (1924) noch in Klimesch (1961) Vergleichsdaten gefunden werden.

***Dichrorampha incursana* (Herrich-Schäffer, 1848), Tortricidae, Wickler**
Graz, Hauenstein-Steinbruch, 600 m, 47°07,3‘ N, 15°29,3‘ E, 11.5.2007, ein Ex. Huemer det. Eine seltene, bereits in Habeler (2001) vom Zinsberg angeführte Art, für die in Klimesch (1961) nur der Plabutsch in Graz verzeichnet ist.

***Gillmeria pallidactyla* (Haworth, 1811), Pterophoridae, Federmotten**
Kalktal bei Hieflau im Nationalpark Gesäuse, 650 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E, 15.6.2011, ein Ex. In Klimesch (1961) nur zwei Funde aus der Steiermark, keiner aus den Nördlichen Kalkalpen, womit die Art als neu für diesen Gebirgsteil anzusehen ist.

***Pempeliella dilutella* (Denis & Schiffermüller, 1775), Pyralidae, Zünsler**
Nationalpark Gesäuse, Hochkarschütt 1000 m, 47°36,1‘ N, 14°14,42,5‘ E, 6.8.2008, drei Ex. Dies waren meine ersten Exemplare aus der Steiermark. Weitere Funde von dieser Stelle am 20.8.2009, zwei Ex.; 15.6.2011, 15 Ex.; Kalktal bei Hieflau, 650 m, 47°36,6‘ N,

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: (a) *Cosmopterix scribaiella*; (b) *Menophra abruptaria*; (c) *Teleiopsis albifemorella*; (d) *Eidophasia messingiella*; (e) *Sparganothis pilleriana*; (f) *Eriogaster catax*; (g) *Perisomena caecigena*; (h) *Argynnis pandora*. Fotos: H. Habeler (a, c-h), V. Neuherz (b).

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

14°43,0‘ E, von 9.6. bis 16.7. im Zeitraum von 2010 – 2011 rund 120 Exemplare. Die Art ist nach Huemer & Tarmann (1993) mit Ausnahme von Vorarlberg in allen Bundesländern nachgewiesen, aber die Hauptverbreitung liegt im Süden.

Für den Gebirgsteil der Steiermark ist die Art neu, in Prohaska & Hoffmann (1924) stehen nur Funde vom Plabutsch und Lineck bei Graz.

***Loxostege manualis* (Geyer, 1832), Crambidae, Zünsler**
Gwöhnlistein nordöstlich von Tauplitz in der Gipfelregion, 1645 m, 47°34,3‘ N, 14°02,9‘ E, 28.5.2011, Foto von Veronika Neuherz, Habeler det. In Klimesch (1961) ist für den Bereich der Nordost-Alpen nur ein einziger Fund verzeichnet: Dachsteingebiet, Silberkar, 1200 m, 24.7.1933. Demnach ist es der zweite Nachweis für die Steiermark.

***Eriogaster catax* (Linnaeus, 1758), Lasiocampidae, Gluckenspinner, Abb. 1f**
Sandhang im Katzengraben bei Spielfeld, 290 m, 46°42,1’ N, 15°37,9’ E, 15.10.2011, ein Ex. Wiesmair leg. Der letzte Fund dieser Art aus der Steiermark stammt von Stattegg bei Graz von 1958. Im südlich direkt anschließenden Slowenien wurde *E. catax* bei Šentilj 2003 nachgewiesen.

***Eriogaster arbusculae* Freyer, 1849, Lasiocampidae, Gluckenspinner**
Turracher Höhe, Umg. Gasthof Alpenrose, 1800 m, 46°55,2‘ N, 13°51,6‘ E, 3.7.2009, ein Ex. am Leuchtgerät, das Tier kam bereits während der letzten Abenddämmerung an das Leuchtgerät. Die Fundstelle liegt noch im Zirbenwald mit reichlichem Grünerlengebüsch. Dieser Fund ist bereits im Exkursionsverzeichnis bei Habeler (2012a) aufgelistet. Nach Mack (1985) sind nur fünf Nachweise aus der Steiermark bekannt.

***Perisomena caecigena* (Kupido, 1825), Karst-Pfauenauge, Saturniidae, Abb. 1g**
Bei Daniel (1968) sind die ersten beiden Funde für die Steiermark aus dem Sausal vom 17.9.1959 und 6.10.1960 (Flügelreste) verzeichnet. Aufgefallen ist das frühe Funddatum, und ein wenig angezweifelt wurde die Herkunft der Tiere auch, man wollte ein Entkommen aus einer Zucht nicht ausschließen. Inzwischen wurden aber am Karst bei Tublje und Podgorje Populationen aufgespürt, die auch so früh, nämlich ab 15. September fliegen. Und nun hat Frau Maria Zangl am Zinsberg bei Fehring (350 m, 46°54,4‘ N, 16°01,0‘ E) am 20.9.2010 ein Exemplar am Waldrand gefunden, das sie in die Wohnung tragen wollte, das aber kurz davor davon und wieder zum Wald hinauf flog.

***Argynnis paphia* (Linnaeus, 1758), Kaisermantel, Silberstrich, Nymphalidae**
Ein Exemplar der grüngrauen f. *valesina* Esper im Kalktal bei Hieflau (620 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E) am 15.7.2009. Diese auffallende Form ist auf Weibchen beschränkt und kommt in den Karnischen Alpen häufiger vor. In Südkärnten kann der Anteil verdunkelter Weibchen bis zu 40 % betragen, etwa auf der Missoria-Alm bei Kötschach-Mauthen. Aus der Steiermark jedoch sind nur ganz wenige Nachweise bekannt geworden.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

***Argynnis pandora* (Denis & Schiffermüller, 1775), Kardinal, Nymphalidae, Abb. 1h**
Von dieser schönen Art kommt es in Abständen von vielen Jahren zu Einzelsichtungen in der Steiermark, doch es gibt noch kein einziges Belegexemplar: 1963 Platte bei Graz (Stark); 1975 Weinburg (Pittaway); 2000 Kreuzberg-Kleingraben (Gillmann); und nun in Edelschrott, Oberer Kreuzberg, 960 m, 47°01,6‘ N, 15°05,1‘ E, an Sommerflieder am 21.8.2010 (Thomas Bauer). *A. pandora* siedelt von Spanien und Nordafrika in allen Mittelmeer-Anrainerstaaten bis Anatolien und scheint gelegentliche Vorstöße bis zu uns zu unternehmen. Nach Tolman & Lewington 1998 verläuft die Nordgrenze der Verbreitung allerdings durch Südösterreich. Die frisch geschlüpften Tiere sind äußerst scheu und flüchtig. Die Aufnahme entstand in Anatolien, wo unter etwa 100 Exemplaren nur ein einziges ruhig sitzen blieb.

***Euphydryas aurinia* (Rottemburg, 1775), Goldener Scheckenfalter, Nymphalidae, Abb. 2a**
Kalktal bei Hieflau im Nationalpark Gesäuse, 620 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E, 30.6.2010, ein Ex., 24.5.2011, ebenfalls ein Ex. Diese offensichtlich kleine Population siedelt auf trockenem Gelände wie jene oberhalb von St. Martin auf der Grimming-Südflanke (1020 m, 47°29,9‘ N, 13°58,0‘ E), wo vom 25.-29.5.1969 rund 70 Exemplare beobachtet worden sind. Die Fundstellen im Kalktal liegen gut 150 m über der Enns, die hier in einem Felsbett fließt und von keinen Feuchtwiesen begleitet wird. Kleinste Feuchtstellen gibt es bei periodischen Quellaustritten, aber dort konnte ich nie *E. aurinia* sehen. Das schon etwas abgeflogene Tier der Abb. 2a dokumentiert den ersten Nachweis im Kalktal.

***Erebia alberganus* (de Prunner, 1798), Satyridae, Abb. 2b**
Wieder ein ungeklärter Fund dieses Mohrenfalters weit abseits seiner alpinen Verbreitung in den Hohen Tauern: Ödensee-Flachmoor bei Pichl-Kainisch nahe Bad Mitterndorf, 790 m, 47°34,6‘ N, 13°50,0‘ E, am 14.8.2008 ein Weibchen, Foto Veronika Neuherz. Die Höhenlage mit 790 m und der Moorkomplex sind nicht gerade typische Lebensräume für *E. alberganus*. Nach Forster & Wohlfahrt (1955) lebt diese Art im Höhenbereich von 1000 m bis 1800 m. Der erste Fund in der Steiermark, im oberen Grübl am Präbichl (1700 m, 47°30,6‘ N, 14°56,2‘ E) am 5.8.1979, betraf ebenfalls zwei Weibchen. Wie diese Tiere an die Fundstellen gekommen sind, ist rätselhaft. Bis jetzt konnte noch keine Population nachgewiesen werden. In Huemer & Tarmann (1993) ist *E. alberganus* für die Steiermark nicht verzeichnet.

***Lopinga achine* (Scopoli, 1763), Gelbringfalter, Satyridae**
Gstatterboden, nahe der Kapelle, 580 m, 47°35,6‘ N, 14°38,4‘ E, 13.6.2010, drei Ex.; Weißenbachgraben, 750 m, 47°36,0’ N, 14°38,5’ E, 12.6.2010, drei Ex., 13.6.2010, neun Ex., sämtliche von Herrn Kerschbaumsteiner beobachtet; Kalktal bei Hieflau, 620 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E, 15.6.2011, ein Ex. am Waldrand. Die unauffälligen Tiere halten sich gerne im Halbschatten von Waldrändern auf und sind leicht zu übersehen.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: (a) *Euphydryass aurinia*; (b) *Erebia alberganus*; (c) *Cyclophora albipunctata*; (d) *Cyclophora albipunctata* f. *decorata*; (e) *Dicranura ulmi*; (f) *Calliteara fascelina*; (g) *Pericallia matronulas*; (h) *Tyria jacobaeae*. Fotos: H. Habeler.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

***Cyclophora albipunctata* (Hufnagel, 1767), Geometridae, Spanner, Abb. 2c, d**
Am 14.8.2011 kam ein dunkel violett-braun gefärbtes Exemplar dieses normalerweise weißen Spanners an ein Leuchtgerät im Hauenstein-Steinbruch (600 m, 47°07,3‘ N, 15°29,3‘ E). Derartige Formen sind in Hausmann (2004) als „f. *decoraria*“ beschrieben. Es ist das erste verdunkelte Exemplar in meiner nunmehr über 50-jährigen Sammeltätigkeit.

***Euphyia frustata* (Treitschke, 1828), Geometridae, Spanner**
Nationalpark Gesäuse, Scheibenbauerschütt, 750 m, 47°36,3‘ N, 14°43,0‘ E, 5.7.2006, ein Ex. Es ist fast unglaublich, dass diese xerothermophile, südlich verbreitete Art in den Nordalpen in einer Lawinenrinne lebt. Eine Fundortverwechslung ist ausgeschlossen, ich erinnere mich noch genau, an welchem der drei damals aufgestellten Leuchtgeräte das Tier angeflogen kam, denn ich hatte es sofort als *E. frustata* mit Erstaunen erkannt. Während der letzten 60 Jahre konnte *E. frustata* innerhalb der Steiermark nur noch auf der Gulsen bei Kraubath und auf der Peggauer Wand nachgewiesen werden. Jedenfalls ist das ein weiterer Beweis für die Klimagunst und den enormen Wert der von menschlichem Einfluss ausgenommenen Lawinenrinnen im Nationalpark für die Biodiversität. Übrigens befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Fundstelle ein Gelände-Heißpunkt: eine alte, durch Verwitterung stark angegraute Schutthalde, die bei Sonneneinstrahlung hoch aufgeheizt wird und am Abend die Umgebungstemperatur bis zu 6° C erhöht. Ich habe Oberflächentemperaturen an dunkelgrauen Kalksteinen in einer anderen auf 1000 m Höhe gelegenen Lawinenrinne am Nachmittag bei Sonnenschein mit 50 bis 56° C gemessen.

***Dicranura ulmi* (Denis & Schiffermüller, 1775) Notodontidae, Zahnspinner, Abb. 2e**
Sandhang im Katzengraben bei Spielfeld, 290 m, 46°42,1’ N, 15°37,9’ E, 11. und 28.4.2011, Wiesmair und Bauer leg. Der offenbar letzte Nachweis zuvor stammt aus dem Sausal vom 10.5.1958 (Daniel 1968). In Hoffmann & Klos (1915) sind drei alte Funde verzeichnet: Admont, Schloßberg und Ehrenhausen. Dieser aus der Sicht der Steiermark südlich verbreitete Zahnspinner war also auch früher extrem selten im Land, er wird erst am slowenischen Karst häufiger.

***Calliteara fascelina* (Linnaeus, 1758), Lymantriidae, Trägspinner, Abb. 2f**
Kühgraben, 944 m, 47°35,6‘ N, 14°36,2‘ E und Rotgraben, 870 m, 47°35,7‘ N, 14°55,7‘ E, beide unter dem Buchsteinmassiv westlich Gstatterboden, 22.7.2011, acht Ex. in Lebend-Lichtfallen; Langgriesgraben nördlich Johnsbach, ebenfalls im Nationalpark Gesäuse, 750 m, 47°33,6‘ N, 14°34,7‘ E, 9.7.2009, ein Ex. in einer Lebend-Lichtfalle. Diese Art zählt in der Steiermark zu den großen Seltenheiten: bei meinen Funddaten im Lepidat-System kommen auf eine *C. fascelina* 141.821 andere registrierte Schmetterlings-Exemplare!

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

***Pericallia matronula* (Linnaeus, 1758), Augsburger Bär, Arctiidae, Abb. 2g**
Im Nationalpark Gesäuse 2005, 2006, 2007 und 2011 mit zusammen über 60 Ex. beobachtet. Um die Populationen vor dem möglichen Zugriff von Sammlern zu schützen, werden weder Fundzeiten noch Fundstellen bekannt gegeben.

***Tyria jacobaeae* (Linnaeus, 1758), Arctiidae, Bärenspinner, Abb. 2h**
ÖBF-Schotterbruch hinter der Kochalm bei Bad Mitterndorf 950 m, 47°36,2‘ N, 13°55,7‘ E, 12.5.2007, ein Ex. in einer der Lebend-Lichtfallen; Gipfelregion des Traweng, 1980 m, Tauplitzalm (47°36,3‘ N, 14°01,9‘ E) ein Ex., Foto Neuherz. Der Lebensraum beim aktiven Schotterbruch entspricht dem im Langgriesgraben bei Johnsbach, wo sonnenexponierte Kalkschuttfluren der Lebensraum sind. Doch die alpine Gipfelregion des Traweng erscheint doch etwas außergewöhnlich für diese Art, für die in De Freina & Witt (1987) als Habitat „von der Ebene bis in die untere Bergstufe“ angegeben wird. Diese reicht nach allgemeinem Verständnis bis höchstens 1400 m hinauf. Eine Folge der Klimaerwärmung? Weitere Nachweise aus dem Nationalpark: Kühgraben (944 m, 47°35,6‘ N, 14°36,2‘ E), mehrere Exkursionen, ein Ex. von Herrn Kurt Kulac gefunden; etwa 30 Raupen auf *Petasites* im Rotgraben (870 m, 47°35,7‘ N, 14°36,6‘ E), beide auf der Südseite des Buchsteinmassivs; Kalktal bei Hieflau (620 m, 47°36,6‘ N, 14°43,0‘ E), 24.6.2011, ein Ex.

***Chersotis rectangula* (Denis & Schiffermüller, 1775), Noctuidae, Eulenfalter**
Peggauer Wand, 700 m, 47°12,6‘ N, 15°21,2‘ E, 3.9.2001, ein Ex., Kuzmits leg., Habeler det. Nach dem Erstfund für die Steiermark vom Pleschkogel (950 m, 47°08,3‘ N, 15°13,8‘ E) am 31.8.1981 und dem Fund am nahe gelegenen Hochstein (700 m, 47°08,9‘ N, 15°16,2‘ E) am 16.8.1989 ist das nun der dritte Nachweis für das Land. Die Fundstelle befindet sich in rund 12 und 10 km Entfernung von den anderen in der gleichen Gebietszone, dem Mittelsteirischen (oder Grazer) Bergland.

4. Das Kalktal im Nationalpark Gesäuse

Unmittelbar ennsaufwärts von Hieflau befinden sich im Bereich des Tamischbachturmes zwei Lawinenrinnen, die sich im unteren Teil zum Kalktal vereinigen (Kreiner 2011). Das Kalktal ist zur Zeit die Stelle im Nationalpark Gesäuse, von der bei den Schmetterlingen die höchste Zahl von Arten bekannt geworden ist, nämlich 663. Episodisch von Lawinen offen gehalten – im Bild sind die von einer Lawine abgeknickten Bäume zu sehen – südostseitig der Sonne ausgesetzt und steile Hänge auf Karbonatgestein sind die Voraussetzungen für ein außergewöhnliches Kleinklima, wie eine Reihe von wärmeliebenden, für ein Gebirge nicht gerade typischen Arten zeigt (Habeler 2009). Einige dieser besonderen Arten sind nicht einmal in der südlichen oder östlichen Steiermark zu

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Abb.3: Der untere Teil des Kalktales nordwestlich Hieflau im Nationalpark Gesäuse.

finden. Dementsprechend liegt einer der Schwerpunkte faunistischer Bestandserhebungen im Kalktal.

Könnte es sein, dass die hohe Schneebedeckung als Kälteschutz und Feuchtespender hier das Überwintern der heiklen Jugendstadien wärmeliebender Arten eher ermöglicht als es in der sehr schneearmen bis schneefreien aber dennoch sehr kalten und vor allem trockenen winterlichen Oststeiermark möglich ist? Hohe Sommertemperaturen allein sind sicher nicht entscheidend für das Überleben mediterraner Arten in unserem Land.

5. Der Hauenstein-Steinbruch in Graz

Etwa 2,5 km nördlich von Mariatrost, an der Föllinger Straße, befindet sich ein seit Jahren aufgelassener Steinbruch. Er wurde von der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Graz gekauft und vom Naturschutzbund gepachtet. Die Freiflächen erfordern viel Pflegemahd und der Kampf gegen die seit Jahren ungehindert wuchernde, aggressiv alle einheimischen Pflanzen verdrängende Kanadische Goldrute ist sehr zeitraubend. Die steile und brüchige Felswand wird von Kiefern erobert, und ohne gefährliche Säuberungsaktionen wird das Felsgelände in absehbarer Zeit zugewachsen sein, was den Verlust der besonderen Fauna bedeuten würde. Doch jetzt beherbergt das Steinbruchgelände noch eine Reihe zoogeografisch bedeutsamer Arten, vor allem aus dem

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 4: Der aufgelassene Steinbruch am Hauenstein bei Fölling in Graz.

petro-thermophilen Sektor, die in weitem Umkreis unbekannt sind. Der Hauenstein-Steinbruch ist ebenfalls ein Schwerpunkt faunistischer Bestandserfassungen. Bisher konnten aktuell 727 Arten von Schmetterlingen nachgewiesen werden (Habeler 2012b). Der Hauenstein, genau genommen der letzte aus Fels (Grazer Paläozoikum) bestehende Hügel des Mittelsteirischen Berglandes in Richtung zu den Sedimenten der Grazer Bucht, der diese auch deutlich überragt, war offensichtlich schon zur Zeit der Kelten eine Kultstätte. Ganz alte Bewohner konnten sich noch an den Namen Keltenhügel erinnern, der namentlich auch als Fundort in den Aufzeichnungen des Schmetterlingssammlers Herrn Dipl.-Ing. Erich Feichtenberger aufscheint. Dieser studierte um 1935 in Graz. In der Folgezeit verschwand die Bezeichnung Keltenhügel, sie wurde durch Hauenstein ersetzt. Die jetzt dicht bewaldete Kuppe war noch in meiner Jugend teilweise eine mit lichtem Gebüsch bestandene Trockenwiese und eine heute 90 Jahre alte Dame erzählte mir, dass sie als Kind auf den Wiesen des Keltenhügels gespielt habe. Der später entstandene Kalksteinbruch an der Süd- Südostseite bot möglicherweise den xerothermophilen Arten einen neuen Lebensraum, als die oben liegenden teils steinigen Trockenwiesen wieder vom Wald zurück erobert wurden. Und wir haben heute das Problem, dass die Felswand vor allem von Kiefern, die direkt in der Wand Fuß fassen, zunehmend beschattet wird und Xerothermstellen verschwinden. Zum Erhalt eines Sonderlebensraumes müssen daher auch Bäume gefällt werden, in der Felswand eine gefährliche und sehr beschwerliche Tätigkeit. Am Fuß der Wand hat sich anstelle einer kleinen Kalkschutthalde örtlich bereits eine feuchte, bemooste Schattengesellschaft angesiedelt.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Literatur

Daniel, F. (1968): Die Macrolepidopteren-Fauna des Sausalgebirges in der Südsteiermark. – Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum „Joanneum“ in Graz 30: 84-260.

De Freina, J. & Witt, T. (1990): Die Bombyces und Sphinges der Westpalaearktis. – Edition Forschung & Wissenschaft Verlag GmbH, München, 1-708.

Elsner, G., Huemer, P. & Tokar, Z. (1999): Die Palpenmotten (Lepidoptera, Gelechiidae) Mitteleuropas. – Verlag F. Slamka, Bratislava, 1-208.

Forster, W. & Wohlfahrt, T. (1955): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Diurna (Rhopalocera und Hesperiidae). – Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1-126 und 28 Tafeln.

Forster, W. & Wohlfahrt, T. (1971): Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Eulen (Noctuidae). – Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1-329 und 32 Tafeln.

Habeler, H. (2001): Mengenanalytische Auswertungen bei den Schmetterlingen des Zinsberges in der Südoststeiermark (Lepidoptera). – Joannea Zoologie 3: 55-67.

Habeler, H. (2009): Schmetterlinge in den Lawinenrinnen des Tamischbachturmes. – In: Kreiner, D. & Zechner, L. (Red.): Tamischbachturm. Schriften des Nationalparks Gesäuse 4: 50-69.

Habeler, H. (2012a): Ergebnisse bei Schmetterlingen anlässlich des 29. Freundschaftlichen Treffens der Entomologen des Alpen-Adria-Raumes auf der Turracher Höhe in der Steiermark (Lepidoptera). – Joannea Zoologie 12: 11-26.

Habeler, H. (2012b): Stand der Bestandsaufnahmen bei Schmetterlingen im Steinbruch Hauenstein in Graz (Lepidoptera). – Joannea Zoologie 12: 29-47.

Hausmann, A. (2004): The Geometrid Moths of Europe. Vol. 2. – Apollo-Books, Stenstrup, 1-600.

Hoffmann, F. & Klos, R. (1915): Die Schmetterlinge Steiermarks. II. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 51: 249-441.

Huemer, P. (2013): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera) Systematische und faunistische Checkliste. – Studiohefte 12, Tiroler Landesmuseen-Betriebsgesellschaft m.b.H., Innsbruck, 1-304.

Huemer, P., Aistleitner, U., Buchner, P., Deutsch, H., Embacher, G., Gros, P., Habeler, H., Höttinger, H., Malicky, M., Pöll, N., Wieser, C. & Wimmer, J. (2009): Verbreitungsatlas der Tierwelt Österreichs: Lepidoptera, Geometridae. – Denisia 28: 3-192.

Huemer, P. & Mayr, T. (1997): *Menophra abruptaria* (Thunberg, 1792) (Geometridae) im Walgau – ein neuer Großschmetterling für die Fauna Österreichs. – Vorarlberger Naturschau 3: 231-233.

Huemer, P. & Tarmann, G. (1993): Die Schmetterlinge Österreichs (Lepidoptera). Systematisches Verzeichnis mit Verbreitungsangaben für die einzelnen Bundesländer. – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, Supplement 5: 1-224.

Karsholt, O. & Razowski, J. (1996): The Lepidoptera of Europe. – Apollo Books, Stenstrup, 1-380.

Klimesch, J. (1961): Ordnung Lepidoptera, I. Teil. – In: Franz, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Band II. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 481-789.

© Landesmuseum Joanneum Graz; download unter www.biologiezentrum.at

Koster, S. & Sinev, S. (2003): Momphidae, Batrachedridae, Stathmopodidae, Agonoxenidae, Cosmopterigidae, Chrysopeleidae. – In: Huemer, P., Karsholt, O. & Lyneborg, L. (Hrsg.): Microlepidoptera of Europe, Bd. 5. Apollo Books, Stenstrup, 1-387.

Kreiner, D. (2011): Vielfalt der Extreme: Über "Naturkatastrophen", den Klimawandel und das Kalktal bei Hieflau. – In: Nationalpark Gesäuse GmbH (Hrsg.): Vielfalt Lawine. Das Kalktal bei Hieflau. Schriften des Nationalparks Gesäuse 6: 7-11.

Leraut, P. (2009): Moths of Europe, Vol. 2, Geometrid Moths. – N.A.P. Editions, 1-804.

Mack, W. (1985): Ordnung Lepidoptera, II. Teil. – In: Franz, H. (Hrsg.): Die Nordost-Alpen im Spiegel ihrer Landtierwelt, Band IV. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck, 1-484.

Pöll, N. & Ortner, S. (2003): *Menophra abruptaria* (Thunberg, 1792) (Lepidoptera: Geometridae) neu für Oberösterreich und Salzburg, Österreich. – Beiträge zur Entomofaunistik 4: 61-65.

Prohaska, K. & Hoffmann, F. (1924): Die Schmetterlinge Steiermarks. VIII. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark 60: 35-113.

Razowski, J. (2001): Die Tortriciden Mitteleuropas. – Slamka, Bratislava, 1-319.

Razowski, J. (2002): Tortricidae of Europe. Vol. 1. – Slamka, Bratislava, 1-247.

Razowski, J. (2003): Tortricidae of Europe. Vol. 2. – Slamka, Bratislava, 1-301.

Stauder, H. (1919): Die Schmetterlingsfauna der illyro-adriatischen Festland- und Inselzone. (Faunula Illyro Adriatica). – Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie 15: 201-220.

Tolman, T. & Lewington, R. (1998): Die Tagfalter Europas und Nordwestafrikas. – Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart, 1-319.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Ing. Heinz Habeler
LEPIDAT- Datenzentrum
Auersperggasse 19
8010 Graz
Austria
heinz.habeler@gmx.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Joannea Zoologie

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Habeler Heinz

Artikel/Article: Lepidopterologische Nachrichten aus der Steiermark, 21 (Lepidoptera) 165-179